

[s.n.]

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franz Hohler

Eine ganz neue Erfindung

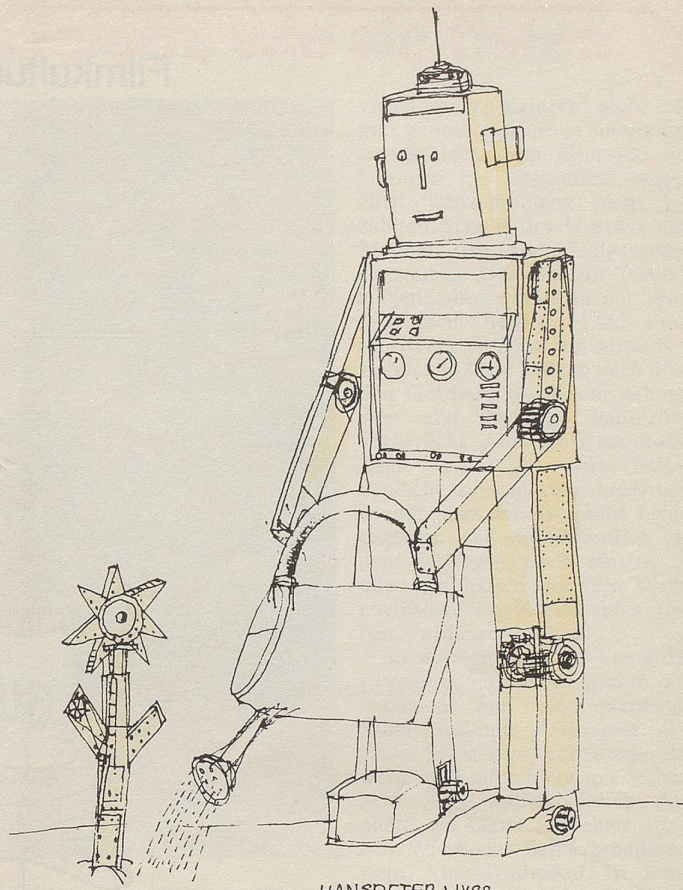
Die meisten Erfindungen sind darauf ausgerichtet, den Leuten eine bestimmte Mühe abzunehmen, ihnen eine Arbeit zu erleichtern, also eine Flaschenabfüllmaschine zum Beispiel nimmt den Leuten die langweilige Arbeit ab, Most in eine Flasche zu schütten und mit einem Deckel abzuschliessen, und wo früher dreissig Leute ein Leben lang abfüllten und zuschraubten, steht jetzt nur noch einer und schaut der Maschine bei der Arbeit zu, vielleicht sitzt er sogar.

Heute ist es aber so, dass der eine oder andere ganz froh wäre, er könnte wieder Most abfüllen, nicht gerade ein Leben lang, aber sagen wir ein halbes Jahr oder auch ein ganzes, denn inzwischen sind so viele Erfindungen gemacht worden, dass sie den Leuten mehr Arbeit abgenommen haben, als die Leute eigentlich abgenommen haben wollten.

Deshalb ist es Zeit für eine andere Art von Erfindungen, Erfindungen nämlich, die den Leuten Arbeit bringen, statt sie ihnen abzunehmen, und ich habe damit den Anfang gemacht, indem ich eine neue Bleistiftspitzmaschine erfunden habe.

Nun gibt es an sich schon Bleistiftspitzmaschinen, und meine Bleistiftspitzmaschine sieht vorne auch genau so aus wie alle andern Bleistiftspitzmaschinen, die Neuerung beginnt erst beim Hebel, mit dem man den Bleistift gegen das Spitzwerk dreht. Dieser Hebel ist bei mir nicht vorhanden, sondern an seiner Stelle befindet sich eine Turnhalle. Die eine Hälfte dieser Turnhalle, die vordere nämlich, wird von einer Konstruktion aus Zahnrädern und Transmissionsriemen ausgefüllt, die zweite Hälfte nimmt ein Trampolin ein, das sich in Bodennähe befindet. Um dieses Trampolin herum führt in erhöhter Lage ein Laufsteg für ca. 30 Personen. Wird nun vorn ein Bleistift in die Maschine eingeführt, so löst das in der Turnhalle ein Tonband aus, auf welchem eine aufmunternde Stimme «Hoppla!» ruft. Auf dieses «Hoppla!» springen alle 30 Personen auf das Trampolin, werden gegen die Decke der Turnhalle geschleudert und ergreifen dort einen mit der Maschine verbundenen Balken. Durch das Gewicht der gleichzeitig anfassenden 30 Personen wird der Balken langsam heruntergedrückt und setzt das ganze vielrädriige Uebertragungswerk in Gang, welches so berechnet ist, dass bei der Ankunft des Balkens knapp über Trampolinhöhe der eingeführte Bleistift gespitzt ist. Die 30 Personen lassen den Balken los, gelangen über Kletterstangen wieder auf den Laufsteg, der Balken wird hydraulisch auf seinen Ausgangspunkt gehoben, und die Maschine ist bereit für den nächsten Bleistift.

Wenn nun jemand einwendet, diese Maschine werde sich gegenüber dem normalen Bleistiftspitzer nicht durchsetzen können, da man eine Turnhalle mieten und 30 Leute bezahlen muss, um einen Bleistift spitzen zu können, so möchte ich ihm nur sagen, dass solcherart die Maschinen der Zukunft beschaffen sein werden, ob es ihm passt oder nicht, und dass ich mehr als einen Menschen kenne, der lieber ein paarmal am Tag auf ein Trampolin springen würde, als an einer Drehbank irgendwelche Bestandteile herzustellen, zum Beispiel für eine Bleistiftspitzmaschine.



HANS PETER WYSS

Konsequenztraining

Natürlich ist es sinnlos, uns Menschen mit Insekten zu vergleichen.

Doch der kürzlich vom Schweizer Fernsehen gezeigte Film über das Leben der Termiten liess in einigen Sequenzen durchaus an den manchen Menschen vorschwebenden totalen Sozialstaat denken. Wobei die gefährlichsten Feinde der Termiten die ebenfalls in hochentwickelten Staaten lebenden Ameisen sind.

Traurig, aber wahr, wie soviel anderes auch.

Boris

Wort-Spiele

Defizitärig
Nobelpreisgünstig
Preiswertvoll
Betreffsicher
Ersatzteilnehmend
Frisurbarmachen
Slapstickerei
Nonsensibel

Hans Haëm

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Nachtrag

Zu den Höhepunkten der Weltmeisterschaft achtundsiebzig gehörten, wenn Sie mich fragen, die Tunesier und Peruaner, die mit Spielwitz und technischem Können die Grossen das Fürchten lehrten, und der Auftritt General Videlas in Zivil, der aller Welt demonstrierte, dass zum Fürchten kein Anlass bestehe. Für die Welt.